

Schachtelteufel



»Ein Bild lügt mehr
als 1000 Worte«

Wenn aus Ernst Spaß wird

Liebe Leser, liebe Tabakfreunde,

die EU führt ihren nächsten Feldzug gegen alle Tabakliebhaber. Die „Raucherquote“ will nicht wie geplant und wie gewünscht sinken, die Textwarnhinweise auf den Verpackungen nimmt schon lange niemand mehr bewusst wahr. „Kombinierte Text-Bild-Warnhinweise nennt man im Amtsdeutsch, was jeder spontan als Ekelbild erkennt und bezeichnet. Mindestens 65 Prozent unserer Tabakverpackungen werden ab sofort mit schauerlichen Gesundheitspornos bedruckt, die uns nun endgültig jeden Spaß an der Freud verderben sollen. Die Methode ist alt und offenkundig: Abschreckung. Die EU behauptet, die dort abgebildeten Leiden erwarten jeden Raucher, wenn nicht das eine, dann gewiss das andere. Wir können also bangen, ob wir impotent werden oder doch lieber unfruchtbar.

Zu dieser, mit Verlaub gesprochen, auf kindlichen-aggressiven Vorstellungen beruhenden Kampagne, die der deutsche Gesetzgeber mit Freude in hiesiges Recht umgesetzt hat, gibt es dann aber doch das eine oder andere Wort zu sagen. Leute erschrecken mag ja ein großer Kinderspaß sein, und als Erwachsener fährt man ja vielleicht auch mal auf dem nächsten Jahrmarkt mit der Geisterbahn oder verschenkt einen Kastenteufel an Menschen mit Humor. Ansonsten hat ein derartiges Verhalten unter Volljährigen nichts zu suchen und gilt zu Recht als unreif, sofern nicht gerade Halloween ist, aber das haben wir ja nur einmal im Jahr.

Mündige Konsumenten anzulügen und zu täuschen, das ist dann allerdings nicht mal mehr ein schlechter Scherz, sondern schlicht unseriös und unwürdig. Keines dieser Ekelbilder erzählt uns eine Wahrheit, bestenfalls eine halbe, und die ist bekanntermaßen

ebenfalls eine Lüge. Es gibt drei „Gruppen“ von Bildern, jedes Jahr erscheint eine neue. 2018 bringt die EU dann das berüchtigte Bild mit der hellen und der schwarzen (angeblichen Raucher-) Lunge. Dieses Bild ist längst als Lüge entlarvt. Kein Pathologe kann beim bloßen Anblick der Lunge feststellen, ob die betroffene Person geraucht hat oder nicht.

Damit aus Ernst wieder Spaß werden kann, haben wir die erste Staffel der Ekelbilder in diesem Kastenteufel-Album zusammengestellt. Mit Platzhaltern zum Selbsteinkleben, online betrachten kann sie jedermann auf www.ihr-uns-auch.de. Dort gibt es noch mehr interessanten Lesestoff rund um die neue Tabakprodukttrichtlinie TPD2 und weiteres Aktionsmaterial, so z.B. einen Ekelerschutz für ihre Tabakdose.

Aus dem Spaß, das sei als Schlussbemerkung noch erwähnt, kann auch ganz schnell wieder Ernst werden. Haben sie schon einmal vom Nocebo-Effekt gehört? Nein? Aber sie kennen den Placebo-Effekt: Wirkstofffreie Medikamente führen zur Heilung, allein weil der Patient an die heilende Wirkung glaubt. Das ist lange erwiesen. Das funktioniert aber auch umgekehrt: Man kann sich krank denken, und das nennt man den Nocebo-Effekt. Wir dürfen

gespannt sein, wie viele Menschen die EU mit ihrer irrwitzigen Kampagne noch krank machen wird. Gesünder macht sie jedenfalls niemanden. Lassen Sie sich von diesem neuen Schelmenstreich der EU-Bonzen nicht den Tag verderben und entscheiden Sie selbst, was gut für Sie ist.



Ihr Michael Löb
Bundesvorsitzender
Netzwerk Rauchen e.V.

Wir sagen Nein zum Ekelbild!

- Mit Information oder gar Aufklärung hat es überhaupt nichts zu tun, wenn man einseitige Angstmache verbreitet und in den Köpfen der Menschen verankern will. Bei den „Warnhinweisen“ handelt es sich um manipulative Un- und Halbwahrheiten, mittels derer Rauchern wie Nichtrauchern ein monströses Zerrbild des Rauchens eingetrichtert werden soll.
- Ein Bild lügt mehr als tausend Worte: Was einseitige Behauptungen alleine nicht ausrichten können, sollen emotionalisierende Abbildungen erreichen. Irrationale Manipulation darf aber kein Mittel der Politik sein!
- Was sollen die bebilderten Ekelbotschaften bezwecken? Angeblich Leute vom Rauchen abhalten, und dazu soll jedes Mittel recht sein. Die diesbezügliche Wirksamkeit ist aber mehr als zweifelhaft. Tatsächlich geht es darum, a) das Tabakrauchen weiter zu diffamieren und gesellschaftlich – gerade bei Nichtrauchern – in ein immer schlechteres Licht zu rücken, und b) um Gehässigkeit gegenüber den Rauchern.
- Schon mal vom „Nocebo-Effekt“ gehört? Ist das Gegenteil vom Placebo-Effekt: Durch Einbildung und Ängste können Krankheiten entstehen. Wer weiß, wie viel Schaden die immer selbe Leier von den ach so bösen Gefahren des Rauchens in den letzten Jahren schon angerichtet hat. Das sagt selbst die Wissenschaftssendung „Quarks & Co.“ (WDR, mit Ranga Yogeshwar). Die EU macht sich

auf diese Weise schuldig an zahllosen schweren Erkrankungen, sogar an Todesfällen.

- Noch mehr zum Thema EU und „Gesundheitsschutz“. Einer Studie zufolge kann der Anblick von Ekelbildern bei anfälligen Personen sogar Herpes auslösen.
- Die weitere Verunstaltung von Verpackungen wäre ein zusätzlicher Anreiz, Tabakwaren legal oder illegal aus dem außerEUropäischen Ausland zu beziehen. Da sind sie zuweilen auch deutlich billiger...
- Netzwerk Rauchen fordert ein Ende jeglicher Warnhinweise und „Gesundheitspornos“ auf Tabakverpackungen. Mehr auf: www.Ihr-Uns-Auch.EU
- ACHTUNG: Es gibt drei Sets mit Ekelbildern, die wechseln nach einem Jahr. Hier finden sich die 14 Bilder Mitte von 2016 bis Mitte 2017. Nächstes Jahr ändern sich die Fotos, während die abgeschmackten Propagandasprüche bleiben.

Die Europäische Union fügt Ihnen und den Menschen in Ihrer Umgebung erheblichen Schaden zu.



Édouard Manet: Der Raucher (1866), Minneapolis Institute of Arts

„An Ihren Statistiken bin ich nicht interessiert. Ich habe mir Ihren ganzen Stapel genommen und mir damit die Pfeife angezündet. [...] Sie betrachten die Angelegenheit sehr einseitig. Sie verschließen Ihre Augen vor der Tatsache, dass die meisten alten Männer in Amerika rauchen und Kaffee trinken, obwohl sie – Ihrer Theorie zufolge – jung gestorben sein müssten.“

Mark Twain , Schriftsteller, 1893

„Rauchen verursacht 9 von 10 Lungenkarzinomen“

Fieser Anblick – wer so was auf der Schachtel betrachten muss, sollte eine Entschädigung in Höhe eines durchschnittlichen Chirurgengehalts bekommen. Erkenntniswert des Bildes: null. Der Text stellt eine unbewiesene Behauptung auf. Vielleicht sind bis zu 90 Prozent der Betroffenen Raucher, aber das Verhältnis der Risikofaktoren (Gene, Radonstrahlung, offenbar auch Kohle- und Stahlindustrie, evtl. sogar zu viel Sauerstoff) ist unklar und der eigentliche Auslöser auch. Siehe etwa Metastasierung von anderen Krebsarten (mit wieder anderen Risikofaktoren) in die Lunge.

Keine Frage: Immer noch sterben zu viele an Lungenkrebs Erkrankte. Hätte man in den letzten Jahrzehnten nicht die vielen Milliarden für die Bekämpfung des Rauchens ausgegeben, hätte man sie in bessere Behandlung von Patienten und medizinischen Fortschritt investieren können. Statt in gesellschaftlichen Rückschritt durch die Hexenjagd auf Tabakgenießer mit der ganzen Propaganda.

„Rauchen erhöht das Risiko zu erblinden“

Was steht da? Ich kann's nicht lesen. Tragisch ist, wenn Blindheit dazu führt, sich nicht mehr selbst eine Zigarette anzünden zu können. Das widerfuhr der Französin Jeanne Calment, die deshalb im Alter von 119 Jahren mit dem Rauchen aufhörte, knapp 100 Jahre, nachdem sie damit angefangen hatte. Da sie im Alter von 122 Jahren starb, blieben ihr die EU-Tabakprodukttrichtlinien mit ihren Ekelbildern und dem Inhaltsstoffe-Verbot erspart.

Vielleicht sollte die EU von unserem reichlichen Steuergeld Untersuchungen in Auftrag geben, ob Erblindung die Wirksamkeit der Warnhinweise und Ekelbilder vermindert. Manches ist einfach nicht zum Ansehen.

Freilich gibt es Risiken wie die Makuladegeneration und Raucher sollten das im Auge behalten. Viel degenerierter allerdings ist die Tabakpolitik der Obrigkeit, insbesondere der EU, die Ekel auf Raucher verbreitet und in ihrer Widerlichkeit ein Spiegel der Seele derjenigen scheint, die solche Maßnahmen durchsetzen.

„Als Präventionsfachmann muss ich Ihnen sagen, dass das ehrenwerte Ziel, mit solchen Mitteln aus möglichst vielen Rauchern glückliche und gesunde Nichtraucher zu machen, auf diese Weise gar nicht erreicht werden kann. [...] Gleichzeitig werden ihnen dazu noch potentiell krankmachende Botschaften vermittelt, denn dass Angst vor Krankheit selbst ein Krankheitsauslöser sein kann (sogenannter „Nocebo-Effekt“) und dass dasselbe auch für die soziale Isolation gilt, in die Raucher wissentlich getrieben werden sollen, um sie damit unter Druck zu setzen, Nichtraucher zu werden, ist ebenfalls längst nachgewiesen.“



Prof. Dr. med. Romano Grieshaber, ehemaliger Leiter der Prävention und Forschung der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten (BGN)

Romano Grieshaber: Passivrauchen - Götterdämmerung der Wissenschaft, PubliKom Z, Kassel 2012, ISBN 978-3-00-037605-4

„Rauchen schädigt Ihre Lunge“

„Schädlich für die Lunge“ sei das Rauchen, schrieb 1604 schon der damalige englische König Jakob I. im ersten zusammenhängenden staatlichen Anti-Raucher-Pamphlet der Weltgeschichte. Hat also wenig mit jüngeren medizinstatistischen Erkenntnissen zu tun, sondern war schon immer der Damen und Herren Tabakfeinde liebste Obsession. Geht sie aber nichts an, denn: „Meine Lunge gehört mir!“. Zur Dame auf dem Bild drängt sich eine Sprechblase auf: „Heute keinen Oralsex bitte, ich habe meine Tage“. Während unsere Horror-Statistin zum Taschentuch greift, fragt sich der unbedarfte Leser: Gibt's auf der Packung eigentlich auch einen Bestellcoupon für Kotztüten?

„Rauchen schädigt Zähne und Zahnfleisch“

Wer kennt denn einen Raucher oder eine Raucherin mit solchem Gebiss? Wird in der EU schwierig zu finden sein. Vielleicht im letzten Hinterwald-Kaff eines armen Mitgliedsstaates? Hier scheint eher die Zahnhygiene zu fehlen als dass viel geraucht wurde. Da bringt einem die bravste Enthaltbarkeit nichts, wenn meilenweit keine Zahnbürste in Sicht ist. Vielleicht sollte die EU diese Person aufspüren und ihr lebenslang Zahncreme spendieren? Ware jedenfalls eine sinnvollere Ausgabe als die ganzen Ressourcen, die in die Tabakbekämpfung fließen. Unter dem Titel „Smoking Teeth“ findet man im Internet übrigens Warnungen vor Amalgamplomben im Mund. Hat aber mit Tabak nichts zu tun.

„Der Durchschnittsverbraucher wird die Bilder genauso ignorieren wie die Texte, und der ästhetisch anspruchsvolle Raucher hat ja längst die Hilfsmittel, um auch dieser neuesten Zumutung zu entgehen. Freilich bleibt das Kopfschütteln, mit welchen Albernheiten sich die Eiferer für die ‚tabaklose‘ Welt abgeben, finanziert natürlich aus Steuermitteln, die kaum ein europäischer Bürger ihnen aus freien Stücken gönnen würde.“

Prof. Dr.-Ing. habil. em. Günter Ropohl, ehemaliger Lehrstuhlinhaber für Allgemeine Technologie und Fachautor



Foto: Lewis Hine (1874-1949)

„Rauchen verstopft Ihre Arterien“

Hurra, das „Raucherbein“ ist zurück. Früher standardmäßig immer erwähnt als kleiner Bruder des Lungenkrebses, hatte es zuletzt an Prominenz eingebüßt. Vielleicht, weil es gar nicht so sehr direkt mit dem Tabakgenuss, sondern eher mit Diabetes und Fettstoffwechselstörungen zu tun hat? Man spricht übrigens auch von der „Schaufensterkrankheit“, insofern gehören auch Schaufenster zur Gruppe der Betroffenen.

Da Diabetes als einer der Hauptrisikofaktoren für das sogenannte „Raucherbein“ gilt: Werden solche Fotos demnächst auch auf Medikamentenpackungen für Diabetiker erscheinen? Nein, natürlich nicht. Die Pharmaindustrie, in den letzten 25 Jahren wesentlicher Finanzier der Anti-Raucher-Hetze nimmt doch keine Nachteile in Kauf, sondern will sich bereichern. An Nikotinmitteln (Kaugummis, Pflaster usw.) wie auch Psychopharmaka, die in einer zunehmenden nichtrauchenden Gesellschaft immer reißenderen Absatz finden. Nicht umsonst hat mal jemand die Zigarette als das „Psychopharmakon des kleinen Mannes“ bezeichnet.

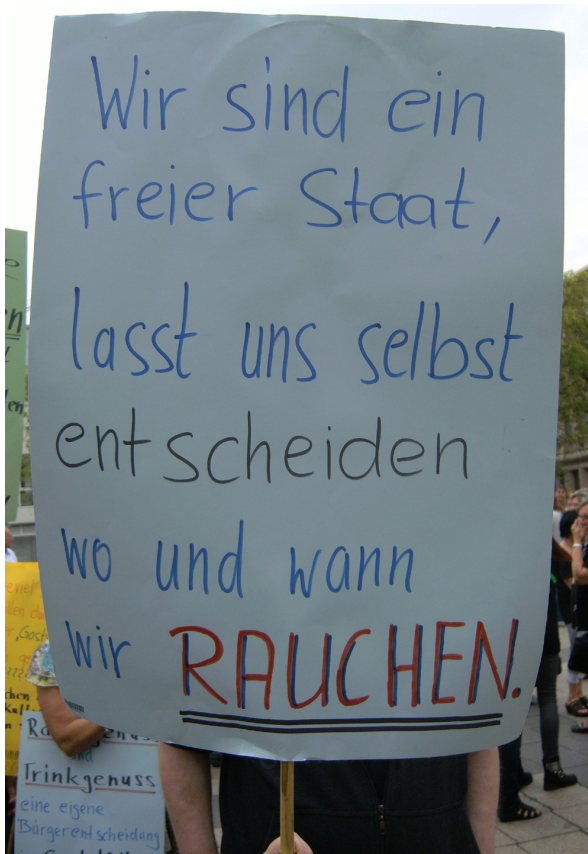
P.S.: Das Raucherbein, so hält sich hartnäckig ein Internet-Mythos, ist nach seinem Entdecker, dem Mediziner Franz Ferdinand Raucher (1864-1930) benannt.

„Kinder von Rauchern werden oft selbst zu Rauchern“

Das wäre natürlich eine Katastrophe. Womöglich entsteht so ein neuer Albert Einstein, ein neuer Helmut Schmidt oder wieder eine Coco Chanel. Das geht gar nicht. Am besten man sterilisiert alle Raucher, wie früher die Alkoholiker im Dritten Reich. So entsteht eine schöne neue Nichtraucherwelt.

Man will Eltern mit aller Macht das Rauchen verleiden. Es gibt aber auch Kinder, die gerade wegen des Rauchens der Eltern nie anfangen und solche, die trotz Nichtrauchereltern später zur Tabakware greifen. Siehe: homosexuelle Kinder heterosexueller Eltern. Nun ist es in den meisten westlichen Kreisen erfreulicherweise keine Schande mehr, einen schwulen Sohn oder eine lesbische Tochter zu haben, aber jetzt sind Raucher die Ausgegrenzten.

Nicht selten werden auch die Kinder von Lehrern, Architekten, Dicken oder Juden zu ebensolchen. Wen stört's? Natürlich die Anhänger der „tabakfreien Welt“, die nicht eher ruhen wollen, bis der letzte Raucher vom Antlitz dieses Planeten verschwunden ist. Den Gesundheitsministern, der WHO und nicht zuletzt der Pharmaindustrie soll man gefälligst nichtrauchenden Nachwuchs schenken. Ihr könnt uns mal.



„Gerade die Ekelbilder dienen primär einem einzigen Zweck: der Angstmache. Jetzt soll sich durch Brechreiz und Schocktherapie der Erziehungseffekt einstellen, den all die schriftlichen Warnhinweise und „Aufklärungskampagnen“ bei den letzten unbelehrbaren Rauchdelinquenten nicht erreichen konnten. [...] Mit diesem neuen Politikmodus geht ein gigantisches Umerziehungs- und Entmündigungsprogramm einher, bei dem Brüssel das europäische Epizentrum ist.“

Johannes Richardt, Redaktionsleiter des Magazins „Novo“

„Rauchen kann Ihr
ungeborenes Kind töten“

In diesem Behältnis überreicht man den beiden Personen offenbar gerade das Honorar fürs Fotoshooting. Es gibt immer irgendwelche Leute, die sich nicht entblöden, mit der Ablichtung auf Propagandamaterial der EU ein bisschen Handgeld zu verdienen. Hat das zuständige Generaldirektorat der EU die Bilder eigentlich von unserem Geld selbst schießen lassen oder hat man sich die anliefern lassen von einschlägigen Organisationen, die von den üblich verdächtigen Pharmakonzernen finanziert werden?

Ansonsten: „Ungeborene Kinder“ gehört eigentlich zum Vokabular der Abtreibungsgegner, korrekt wären Begriffe wie Embryo oder Fötus. Aber auch Grüne und „Linke“, sonst gerne dogmatisch, nehmen das in diesem Fall gern in Kauf, solange es gegen die Raucher geht.

„Rauchen verursacht Mund-, Rachen-
und Kehlkopfkrebs“

Man fühlt sich unwillkürlich an amerikanische Spots und Filme erinnert, in denen sich jemand eine Art Rasierapparat an die Kehle hält und dann mit blechter Stimme spricht. Kommt normal nicht vor, oder haben sie schon jemanden in der Situation gesehen? Hauptsache, man kann den Menschen Angst machen, dass es ihnen demnächst in den Hals regnet. Auch „Deep Throat“ bekommt so eine neue Bedeutung. Normalerweise kriegt man Ärger mit dem Jugendschutz, wenn man „ekelerregende“ Bilder verbreitet. Die EU-Kommission darf sich so etwas aber erlauben.

„Neben der Beleidigung der Verbraucher, die den irreführenden Ekelfotos ausgesetzt sind, stellt die verstärkte Verunstaltung der Schachteln einen inakzeptablen Eingriff in die wirtschaftliche Freiheit der Hersteller dar, die längst nicht mehr Herr über Inhalt und ihrer Ware sind. Da es die in der US-amerikanischen Verfassung garantierte Meinungsfreiheit unzulässig beschneidet, wenn man gegen seinen Willen zu Äußerungen gezwungen wird, hat [...] ein hohes US-Berufungsgericht die Schockbilder vor der Einführung gestoppt.“



Christoph Lövenich, Politologe, Redakteur und Publizist

Bildquelle: aboutpixel.de / Hochzeit © Andreas Reimer

„Wenn Sie rauchen, schaden Sie Ihren Kindern, Ihrer Familie, Ihren Freunden“

... Ihren Nachbarn, Ihrem Pizzaboten, Ihrer Hausratte und allen, den sie zu nahe kommen, bis ins dritte Glied.

Welchen Schaden soll das arme kleine Kind denn nehmen? Netzwerk Rauchen hat in einer Analyse festgestellt, dass von den ganzen Erkältungs- und ähnlichen Krankheiten beim Nachwuchs, mit denen man den Tabakgenuss der Eltern gerne in Verbindung bringt, bei genauer Betrachtung nichts übrig bleibt. Die Legende vom gefährlichen „Passivrauchen“ schmilzt wie Schnee in der Sonne. Leider lassen sich viele Erwachsene einreden, es sei üble Sünde, in der Gegenwart von Kindern zu rauchen.

Auch als man allgemein noch ein entspanntes und unverkrampftes Verhältnis zum Rauchen in der Nähe von Kindern hatte, wurde Babys nicht einfach Rauch mitten ins Gesicht geblasen. Und nein, Kinder leiden nicht unter der Anwesenheit von Rauchern. Der ganze Ekel vor Tabakrauch ist ein anerzogener Affekt, den früher fast niemand hatte. Klar, dass Antiraucher für „rauchfreies Aufwachsen“ von Kindern sind, denn die sollen ja darauf getrimmt werden, Tabakrauch als etwas Abnormales wahrzunehmen. Kein Grund, dabei mitzumachen. Nur genug lüften sollte man – aber darin sind wir Raucher ohnehin besser.

„Das Rauchen aufgeben – für Ihre Lieben weiterleben“

Schöne weiße Schminke oder Photoshop-Bearbeitung vermittelt hier mitten im Saft stehenden Menschen wird den falschen Eindruck, durch das Rauchen würde man typischerweise auf dem Höhepunkt seiner Schaffenskraft aus dem Leben gerissen. Krankhaft übersteigertem Risikodenken wird so der fatale Weg bereitet. Doch soweit muss es nicht kommen. Zeigen Sie einfach den falschen EU-Belehrungen den Mittelfinger und lassen sich Ihren Lebensstil nicht verbieten.

Im Übrigen kommen genügend Nichtraucher mit solcherart bedruckten Packungen in Berührung. Ein von den Raucherhassern aber gern in Kauf genommener Kollateralschaden, schließlich will man ihnen Ekel vor Rauchern anerkennen.



„Ob der Sterbende durch Schlaganfall oder Herzinfarkt in Minutenschnelle dahingerafft, ob er durch allgemeine Schwäche sanft entschläft, oder ob er wochen- und monatelang in hilflosem Schmerz dahinsiecht, das hängt von der Verfassung des Patienten und der Art der Erkrankung ab, nicht aber von möglichen Einflussfaktoren der Krankheit. Ein lebenslanger Raucher, der an einem plötzlichen Herzinfarkt stirbt, hat einen schöneren Tod als der lebenslange Nichtraucher, dessen Organe nach und nach von aggressiven Metastasen befallen werden.“

Prof. Dr.-Ing. habil. em. Günter Ropohl, ehemaliger Lehrstuhlinhaber für Allgemeine Technologie und Fachautor

Günter Ropohl: Besorgnisgesellschaft. Hintergründe der Tabakbekämpfung, Parodos Verlag, Berlin 2014, ISBN: 978-3-938880-67-8

„Rauchen verursacht Herzinfälle“

Bei dem armen bleich geschminkten Mann handelt es sich wohl um einen hauptberuflichen Erschrecker in angesehenen Geisterbahnen. Nicht mehr ganz junger Mann zum Mitreisen gesucht...

Nicht einmal der großen rechtsmedizinischen Koryphäe Prof. Karl-Friedrich Boerne (Münster) würde es gelingen, nach einer Herzattacke das Rauchen als „Täter“ dingfest zu machen. Es gibt wohl hunderte potentielle Risikofaktoren für dieses Leiden – und ebenso viele Gene, die dort mit hinein spielen. Wir empfehlen den Besuch des „Heart Attack Grill“ in Las Vegas: Dort gibt es den kalorienreichsten Hamburger der Welt und rauchen darf man auch. Raucher haben übrigens besser Überlebensraten nach einem Herzinfarkt, wie kürzlich eine von auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie präsentierte Studie ausagt.

Was ist eigentlich mit den anderen Faktoren, die man ebenfalls als Ursachen für Herzattacken gefunden zu haben meint? Bei Alkohol und bestimmten Speisen könnte man ähnliche Ekelpornos auf den Speisen anbringen, aber wie steht es bei ethnischen Zusammenhängen, die mit dem Herzinfarktrisiko korrelieren?

„Rauchen verursacht Schlaganfälle und Behinderungen“

Die ungesunde Gesichtsfarbe scheint ein ständiges Stilmittel zu sein: Bleich wie Gevatter Tod kriecht der Raucher durch sein Leben. Fernab der Realität, aber das Kopfkino der hauptberuflichen Tabakbekämpfer spielt sich ohnehin in einer Parallelwelt ab. Einer, wo die Lebenserwartung in Deutschland sich seit Einführung der Industriezigarette nicht verdoppelt hat. Und übrigens nicht die feine Art, Behinderungen bzw. Behinderte für Anti-Rauch-Propaganda zu missbrauchen. Ja, Behinderte sind offenbar unerwünscht. Das hatten wir schon mal. Wann war das noch gleich? Ach ja, als man das Rauchen und Trinken und Übergewicht bekämpfte, um den deutschen Volkskörper zu gesunden. Damals herrschte der totalitäre Gedanke, dass die Obrigkeit den persönlichen Lebensstil vorschreiben durfte und man sich für Staat und Führer gefälligst gesund zu sein hatte. Schön, dass wir heute weiter sind...

„Behindert ist man nicht – behindert wird man“? Raucher werden jedenfalls beim Ausleben ihres Lebensstils in zunehmendem Maße behindert. Von Staats wegen, aber auch durch die grassierende Neigung in der Gesellschaft, seine Mitmenschen zu gängeln.



„Eine Eindämmung des Rauchens durch Beschämung, Beschimpfung, Bedrohung und Bestrafung von Rauchern wird sich meiner Überzeugung nach mit absoluter Sicherheit als gesellschaftlich wie gesundheitspolitisch kontraproduktiv erweisen. [...] Die Leitgedanken, die der Tabakprodukttrichtlinie der EU zugrunde liegen, stehen im Widerspruch zu allem, was eine freie Gesellschaft in ihrem Wesen ausmacht.“

Prof. Dr. med. Romano Grieshaber, ehemaliger Leiter der Prävention und Forschung der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten (BGN)

Foto: Carlos Huerta, cc-by-2.0

„Rauchen mindert Ihre Fruchtbarkeit“

Früher war diese Behauptung unbekannt und ist in vielen Ländern heute noch nicht sehr verbreitet. Also kann man sich ungestört fortpflanzen. Es geht ja – wie bei den anderen Warnungen – nicht um tatsächliche Gefahren, sondern um Angstmake. Wenn man das einmal verstanden hat, braucht man sich weniger zu sorgen. Sorge dich nicht, liebe! Woher kommt eigentlich der heilige Zorn über die ganzen rauchenden Schwangeren, wenn die Zigarette angeblich unfruchtbar macht?

Sollte man nicht zu wörtlich nehmen und etwa auf Verhütung verzichten. Sonst steht man da. Wenn das Kind dann erst mal auf der Welt ist, laufen rauchenden Eltern schnell Gefahr, die Wut der Neospießer auf sich zu ziehen – z.B. durch Rauchen in Gegenwart der Kinder. Völlig ungefährlich, aber nach deren Meinung sollen Kinder sogar vor dem Anblick rauchender Menschen „geschützt“ werden. Für Antiraucher, Tabakbekämpfer und ähnliches Volk sind eben nur Abstinenzler gute Vorbilder.

„Rauchen bedroht Ihre Potenz“

Auf diesen Unfug ist man ursprünglich durch eine Studie mit ein paar Dutzend amerikanischen Vietnam-Veteranen gekommen, und fertig war die nächste Masche, den Leuten Angst einzujagen. Allerdings sind gerade während des deshalb sogenannten Baby Booms besonders viele Kinder geboren worden, in einer Zeit, in der die allermeisten Väter zur Rauchware gegriffen haben.

Von Weicheiern und Warmduschern, die in Embryonalstellung schlafen, sollte man keine Wunderwerke der Potenz erhoffen. Vielleicht ist der Knabe auf dem Bildchen ja eingefleischter Nichtraucher. Raucher jedenfalls sollten sich nichts einreden und schon gar nicht die Zigarette danach vermiesen lassen.

Diese Propagandatexte und Krankheitsporno-Bilder kommen ja von der EU. Angesichts der Qualität der dortigen Gesetzgebung wäre legislative Impotenz eine bessere Wahl.

Was ist die TPD2?

Die Tabakprodukttrichtlinie (TPD) der EU stammt von 2001 und trat in den Folgejahren in Kraft. Die Überarbeitung (TPD2) von 2014 gilt in Deutschland ab dem 20. Mai 2016.

Auf Ebene der EU findet eine besonders freiheitsfeindliche Bekämpfung des Tabakkonsums statt, da die Pläne des medizinisch-industriellen Komplexes bzw. der Anti-Tabak-Lobby in Brüssel auf fruchtbareren Boden fallen als in vielen Mitgliedsstaaten der EU. Netzwerk Rauchen lehnt Gleichschaltung durch solche Regulierung ab und hat sich während des Gesetzgebungsprozesses gegen weitere Verschlechterungen eingesetzt.

TPD (2001):

- Einführung der Textwarnungen mit schwarzem Trauerband (= Verunstaltung der Packungen, manipulative Botschaften)
- Verbot der Bezeichnungen „Light“ und „Mild“ (= weniger Orientierung für Raucher)
- Einführung der Höchstwerte für Nikotin und Kondensat (= kein richtig starker Tabak mehr)
- u.a.

TPD 2 (2014):

- Einführung der Ekelbilder in Kombination mit den Propagandatexten
- Verbot des Aufdrucks von Nikotin- und Kondensat-Werten auf den Packungen (= Wegfall von Verbraucherinformation)

- Verbot von Aromastoffen in der Zubereitung (= weniger Geschmacksvielfalt und -auswahl, dadurch insgesamt schlechtere Produktqualität)
- u.v.a.

Ab dem 20. Mai 2016 gelangen nach und nach die verhandelten Packungen in die Läden und Automaten.

Die EU, sie wird vergehn,
unser Tabak bleibt bestehen.

**Seit Einführung der
Industriezigarette hat sich
die Lebenserwartung
in Deutschland verdoppelt.**

Herausgeber:

Netzwerk Rauchen e.V.

Bundesvorsitzender Michael Löb (V.i.S.d.P.)

Friedrich-Ebert-Str. 46

D - 67549 Worms

Tel.: 06241 / 21 02 720

Fax: 03212 / 10 22 236

Mobil: 01577 / 42 87 807

E-Mail: bundesvorstand@netzwerk-rauchen.de

Website: www.Netzwerk-Rauchen.de

Forum: forum.netzwerk-rauchen.de

Video: www.youtube.com/NetzwerkRauchen

Kurznews: <http://twitter.com/NetzwerkRauchen>

Profil: <http://www.facebook.com/group.php?gid=220213166594>

Info: <http://www.ihr-uns-auch.eu/>

Vereinsregister VR 40512 - Amtsgericht Mainz

Aufnahmeantrag

Ich beantrage die Mitgliedschaft im Verein Netzwerk Rauchen e.V. Ich erkenne die Satzung* an und bin bereit, den Mitgliedsbeitrag satzungsgemäß zu entrichten.

Bitte vollständig und leserlich ausfüllen. Die mit einem • gekennzeichneten Felder sind erforderlich.

Anrede •

Titel

Nachname •

Vorname(n) •

Straße, Nr. •

PLZ •

Ort •

Staat (falls nicht Deutschland) •

Geburtsdatum •

Telefon

Mobil

Fax

E-Mail •

Beruf

Ich bin mit der Verarbeitung meiner Daten gemäß § 5 BDSG einverstanden.

Ort •, Datum •, Unterschrift •

* Satzung siehe <http://www.netzwerk-rauchen.de/satzung.html>

Anmerkungen zum Aufnahmeantrag:

Über den Aufnahmeantrag entscheidet der Bundesvorstand. Der Antrag kann ohne Angaben von Gründen abgelehnt werden. Die Aufnahme wird per Brief oder E-Mail bestätigt. Ihre Daten werden in jedem Fall vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.



www.netzwerk-rauchen.de

SEPA-Basis-Lastschriftmandat

für SEPA-Basis-Lastschriftverfahren

Wiederkehrende Zahlungen

Ich leiste folgenden
Jahresbeitrag
zur Verteidigung
meines Lebensstils:

_____, ____ €*

* Der Mindestbeitrag beträgt derzeit 24,- € als Jahresbeitrag. Geringere Beiträge sind auf Antrag möglich, freiwillige höhere Beiträge sind willkommen. Im Beitrittsjahr wird ein anteiliger Jahresbeitrag berechnet. Die Beitragsordnung finden Sie ebenso wie die Satzung unter www.netzwerk-rauchen.de/satzung.html

Gläubiger-
Identifikationsnummer

DE22ZZZ00000260212

Mandatsreferenz
(Ihre künftige
Mitgliedsnummer)

Die Mitgliedsnummer wird Ihnen mit Ihrer Aufnahmebestätigung und der Bestätigung Ihres SEPA-Mandates übermittelt

Ich ermächtige Netzwerk Rauchen e.V., den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto bis auf Widerruf zu Beginn meiner Mitgliedschaft und anschließend einmal jährlich mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Netzwerk Rauchen e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN

BIC

Name der
Bank

Konto-
inhaber

Ort, Datum, Unterschrift des Zahlungspflichtigen

Den Antrag bitte entweder:

per **Post** an diese Adresse senden:

Netzwerk Rauchen e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Friedrich-Ebert-Str. 46
67549 Worms

oder per **Fax** an 03212 / 10 2 22 36

oder eingescannt per **E-Mail** an
mitglieder@netzwerk-rauchen.de